

Eilhart von Oberge, Gottfried von Straßburg, seine Fortsetzungen und „Tristan als Mönch“

Gottfried von Straßburg schreibt seinen höfischen Versroman zu Beginn des 13. Jahrhunderts, also rund 300 Jahre vor den Ritter-Romanen, die **Cervantes** im „Don Quichote“ zum Ende des 16. Jahrhunderts aufzählt. Die bei dem Autodafé verbrannten europäischen Ritterromane der Epoche gehören ja zu den irrationalen literarischen Späterscheinungen vor allem der **Artus-Tradition**, wenn man will, zum Ende des Mittelalters und kurz vor Beginn des *Renascimento*.

Der „*Tristan*“ von **Gottfried von Straßburg** entsteht um 1210-1220, einem epochalen Höhepunkt der europäischen Literatur, nur 100 Jahre vor **Dante Alighieris** „*Divina Commedia*“ (1321), mit **Chrestien der Troyes** (1135-vor 1190) in Frankreich und seinem anonymen spanischen Zeitgenossen, der 1140 das Heldenepos „*Poema del Cid*“ schreibt. Gleichzeitig trifft man auf die Dichter des deutschsprachigen Raums **Hartmann von Aue**, **Wolfram von Eschenbach**, das anonyme „*Nibelungenlied*“ und **Walther von der Vogelweide**, die in dem berühmten Literatur-Exkurs in Gottfrieds „*Tristan*“ gelobt oder getadelt werden. Es ist die Zeit auch der **Minnesänger**.

Um 1150 erscheint der verlorene vermutlich früheste Tristan-Text, auf den die Tradition zurückgeht: die anonyme französische „*Estoire*“ (um 1150), um 20 Jahre später **Eilharts von Oberge**(e) „*Tristrant und Isalde*“ (um 1170), um 1160 der Tristan des **Thomas de Britanje oder d Angleterre**. **Chrestiens de Troyes** (um 1180) ist verloren. **Thomas von Britanje/ d Angleterre** (1160/65) ist wohl die Hauptquelle für Gottfrieds „*Tristan*“ (um 1210/20).

Das folgende Stemma zeigt das Wachsen der wichtigsten „*Tristan*“-Literatur im Mittelalter; kleinere Textzeugen werden hier nicht erwähnt:

Tabelle 1

<i>version commune</i>	„ <i>Estoire</i> “ (um 1150)	<i>version courtoise</i> Thomas de Britanje (1160/65) Marie de France (um 1160)
„ <i>La Folie Tristan</i> “ (12. Jahrhundert)		
Eilhart von Oberge (um 1170) Beroul (um 1180) „ <i>Roman de Tristan</i> “ (1215) Mhd. Prosaroman (1225?)		Chrestien de Troyes (um 1170) Gottfried von Straßburg (um 1210/20) Robert „ <i>Tristrans-Saga</i> “ (1226) Ulrich von Türheim (um 1249) Niederfränkischer Tristan (13. Jahrhundert) „ <i>Tristanlied</i> “ „Tristan als Mönch“ (um 1260) Heinrich von Freiberg (um 1290) „ <i>Sir Tristrem</i> “ (um 1300) Lyrik (13. Jahrhundert) „ <i>Tristano Riccardiano</i> “ (13. Jahrh.) „ <i>Tavola ritonda</i> “ (1391) Thomas .Malory (1470) „ <i>I due Tristani</i> “ (1534)
Tschechischer Tristrant (14. Jahrhundert) (vs. Eilhart von Oberge)		
„ <i>Histori von herren Tristrant</i> “ (17. Jahrhundert) Hans Sachs „ <i>Tragedia ...</i> “ (1553) Hans Sachs Meisterlieder (1551/54) (Quelle: Mediae-wiki: Stoffgeschichte des Tristanomans)		

(E. Frenzel: Stoffe der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte. Stuttgart: Kröner 1998, p.791-797)

Als einzige Quelle führt Gottfried von Straßburg **Thomas de Britanje/ d Angleterre** „Tristan“ an (Prolog, Vers 150). **Thomas Werk**, mit 8 Fragmenten in 5 verschiedenen Handschriften in rd. 3.000 Versen vor allem aus dem letzten Drittel der Handlung erhalten (6 Fragmente in: Bibliotheca Augustana), lässt sich zudem dank Bruder **Roberts** altnordischer Übersetzung „Tristrams saga ok Isondar“ rekonstruieren. **Eilharts von Oberg** „Tristrant“ entspricht in einigen Szenen **Berouls** Werk (4.451 Versen des Mittelteils an Markes Hof, in: Bibliotheca Augustana).

Eilhart von Oberge „Tristrant“ (um 1170)

Der deutschsprachige Germanist **Franz Lichtenstein**: Tristrant. Straßburg 1877 (in: Bibliotheca Augustana und H.Bußmann: Tristrant, Tübingen 1969) rekonstruiert Eilharts Werk aus Beroul und den noch vorhandenen Fragmenten (ca. 4.500 Verse). Diese Tristan-Fassung mit insgesamt 9.524 Versen spiegelt in ihrem Aufbau, wenn auch wesentlich kürzer, Gottfrieds Version bis zum Vers 19.548 des Kapitels XXIX, wo das Gottfried-Fragment abbricht.

Es ist hier nicht der Raum, diese Quellen ausführlicher zu bezeichnen etwa Berouls und anderer Anteile an Eilhart. Nur die Handschriften-Verhältnisse in Lichtenstein-Bußmanns Eilhart-Edition in Relation zur Gottfried-Edition von Rüdiger Krohn (Stuttgart 2007, vgl auch: Werner Schröder, 2004, keine Kapitelüberschriften) seien in einer Tabelle dargestellt:

Tabelle II

Eilhart Lichtenstein		Überlieferung	Gottfried (Ranke)	
	Thomas			
SP	V 1.029-1.146	-	XI	Tristans Heilung
Rmr	VIII 1.608-1.623	CDHP	XIII	Drachenkampf
SP	VIII 1.615-X 1.730	-	XIII	Tristans Sieg-Truchsess
Rmv	IX 1.655-1.679	CDHP	XIII	Tristans Sieg
Rd	X 1.726-1.843	CDHP	XIII	Truchsess, Isalde
M1r	XIII 2.809-2.853	DHP	XVIII	Hochzeitsnacht 1-154
M1v	XIV 2.863-2.995	DHP	XVIII	Isaldes Mordanschlag
M2r	XIV 2.911-2.955	DHP	XVIII	Brangänes Verteidigung
M2v	XIV 2.963-3.005	DHP	XVIII	Brangänes Rettung
Rr 1	XIV 3.028-3.131	DHP	XVIII	Versöhnung, Tristrant am Hof
M3/4	XVII 3.404-3.601	RDHP	XXIII	Baumgartenszene 1-52
St	XXIX 7.064-7.524	BDHP		Tristants Ehevollzug 1-888
	XXX			mit Isalde II
				Bildersaal/ kühnes Wasser 1-256
				Umzug der Königin 1-65
				Pilger bei Isalde I 1-1.882

(Fragmente: B = Berliner, C=tschechischer Tristan, D=Dresdener, H=Heidelberger, M=Magdeburger, P=Prosaroman, R=Regensburger, SP= St.Paul/Lavanttal, St=Stargarder Fragment)

Inhalt

Tristrant und Isolde trinken den Liebestrank, dessen Wirkung allerdings zeitlich begrenzt ist. Nach seinen zahlreichen Liebesabenteuern trennt sich das Paar wieder und Isolde kehrt zu Marke zurück. Tristrant wird verbannt und heiratet Isolde Weißhand.

Eilharts „*Tristrant und Isolde*“ ist eine volkstümliche, spielmännische Fassung und kann deshalb nicht der höfischen Hochliteratur zugeordnet werden. Das Motiv der inneren tragischen Leidenschaft ist von dem Autor in seiner Tiefe nicht erfasst. Der Minnetrank ist eine von außen wirkende Magie. Die Wirkung muss also nach einer gewissen Zeit erlöschen. Der höfische Roman Gottfrieds verlagert die Liebesproblematik in das existentielle Innere der Protagonisten.

Wie schon erwähnt, geht Eilharts von Oberg(e) Bearbeitung „Tristrant“ von um 1170 auf die französische „*Istoire*“, die ja mit **Chrestiens de Troyes** verlorenem Tristan identisch sein könnte, zurück wie der französische Beroul (nach 1190). Aus Eilharts Material und dem Beroul lässt sich die „*Istoire*“ rekonstruieren.

Eilharts von Oberg „Tristan“ (um 1170) ist die früheste deutschsprachige Bearbeitung des Stoffes, wichtig als Quelle für Gottfrieds von Straßburg „Tristan“-Roman. Eilharts Werk ist aber nur in einer Anzahl unterschiedlich langer Fragmente überliefert, deren erstes erst mit dem Vers 1608 der Lichtensteinschen Rekonstruktion beginnt: Tristans Sieg über den irischen Drachen, eine Textstelle, die etwa der Verszeile .8.897 in Gottfrieds „Tristan“ entspricht.

Wie schon oben gesagt, setzt Eilharts „Tristan“-Text erst mit der Verszeile 1.608 (Lichtenstein), bei Gottfried Vers 8.897 ein: Tristans Kampf gegen den Drachen mit einigen Fragmenten aus Regensburg (Rmr), dem tschechischen „Tristan“ (C), dem Dresdener (D) und dem Heidelberger Fragment (H), im Wortlaut nahezu identisch. Die Verszahl orientiert sich an der Eilhart-Textrekonstruktion von F. Lichtenstein: Eilhart von Oberg. Straßburg 1877 in: Bibliotheca augustana, und einer neuen synoptisch-kritischen Ausgabe von Hadumod Bußmann: Eilhart von Oberg: Tristrant (!), Tübingen 1969.

Nach der Kapitel-Einteilung der zweibändigen zweisprachigen Ausgabe von Friedrich Ranke: Reclam (1993) 2006 beginnt Eilharts erstes Fragment mit der Lichtensteinschen Verszahl 1.608, die der Rankeschen Verszahl 8.897 entspricht und zwar im Kapitel XIII.

Sowohl Eilharts wie Gottfrieds und dessen Fortsetzungen gehören in die literarische Rubrik der Episodenromane, das heißt, dass die einzelnen Episoden eine Handlungs- oder Charakterentwicklung überwiegen: Die Episoden kehren in Variationen immer wieder. Bei Gottfried sind diese Einzelepisoden durch Exkurse verbunden. Diese Exkurse einerseits der berühmte über einige Dichter der zeitgenössischen Literatur (4.620-4.819) und die Kleiderstrophen, andererseits die didaktischen Minneexkurse bedeuten für Gottfried Anlässe, über das Wesen der Liebe zu reflektieren.

Wie schon erwähnt, geht **Eilharts von Oberg(e)** Bearbeitung „Tristrant“ von um 1170 auf die französische „*Istoire*“, die ja mit **Chrestiens de Troyes** verlorenem Tristan

identisch sein könnte, zurück wie der französische Beroul (nach 1190). Aus Eilharts Material und dem Beroul lässt sich die „Istoire“ rekonstruieren.

Eilharts von Oberg „Tristan“ (um 1170) ist die früheste deutschsprachige Bearbeitung des Stoffes, wichtig als Quelle für Gottfrieds von Straßburg „Tristan“-Roman. Eilharts Werk ist aber nur in einer Anzahl unterschiedlich langer Fragmente überliefert, deren erstes erst mit dem Vers 1608 der Lichtensteinschen Rekonstruktion beginnt: Tristans Sieg über den irischen Drachen, eine Textstelle, die etwa der Verszeile .8.897 in Gottfrieds „Tristan“ entspricht.

Wie schon oben gesagt, setzt Eilharts „Tristan“-Text erst mit der Verszeile 1.608 (Lichtenstein), bei Gottfried Vers 8.897 ein: Tristans Kampf gegen den Drachen mit einigen Fragmenten aus Regensburg (Rmr), dem tschechischen „Tristan“ (C), dem Dresdener (D) und dem Heidelberger Fragment (H), im Wortlaut nahezu identisch. Die Verszahl orientiert sich an der Eilhart-Textrekonstruktion von F. Lichtenstein: Eilhart von Oberg. Straßburg 1877 in: Bibliotheca augustana, und einer neuen synoptisch-kritischen Ausgabe von Hadumod Bußmann: Eilhart von Oberg: Tristrant (!), Tübingen 1969.

Nach der Kapitel-Einteilung der zweibändigen zweisprachigen Ausgabe von Friedrich Ranke: Reclam (1993) 2006 beginnt Eilharts erstes Fragment mit der Lichtensteinschen Verszahl 1.608, die der Rankeschen Verszahl 8.897 entspricht und zwar im Kapitel XIII.

Sowohl Eilharts wie Gottfrieds und dessen Fortsetzungen gehören in die literarische Rubrik der Episodenromane, das heißt, dass die einzelnen Episoden eine Handlungs- oder Charakterentwicklung überwiegen: Die Episoden kehren in Variationen immer wieder. Bei Gottfried sind diese Einzelepisoden durch Exkurse verbunden. Diese Exkurse einerseits der berühmte über einige Dichter der zeitgenössischen Literatur (4.620-4.819) und die Kleider-strophen (), andererseits die didaktischen Minneexkurse bedeuten für Gottfried Anlässe, über das Wesen der Liebe zu reflektieren. Oberg. Straßburg 1877 in: Bibliotheca augustana, und einer neuen synoptisch-kritischen Ausgabe von Hadumod Bußmann: Eilhart von Oberg: Tristrant (!), Tübingen 1969.

Nach der Kapitel-Einteilung der zweibändigen zweisprachigen Ausgabe von Friedrich Ranke: Reclam (1993) 2006 beginnt Eilharts erstes Fragment mit der Lichtensteinschen Verszahl 1.608, die der Rankeschen Verszahl 8.897 entspricht und zwar im Kapitel XIII.

Sowohl Eilharts wie Gottfrieds und dessen Fortsetzungen gehören in die literarische Rubrik der Episodenromane, das heißt, dass die einzelnen Episoden eine Handlungs- oder Charakterentwicklung überwiegen: Die Episoden kehren in Variationen immer wieder. Bei Gottfried sind diese Einzelepisoden durch Exkurse verbunden. Diese Exkurse einerseits der berühmte über einige Dichter der zeitgenössischen Literatur (4.620-4.819) und die Kleider-strophen (), andererseits die didaktischen Minneexkurse bedeuten für Gottfried Anlässe, über das Wesen der Liebe zu reflektieren.

Gottfried von Straßburg “Tristan” (um 1210/20)

Gottfrieds „Tristan“ steht in der Hochblüte der deutschen mittelalterlichen Heldenliteratur, die sich – abgesehen vom zeitlich parallelen „Nibelungenlied“ – vor allem aus

den normannisch-irisch-englischen und französischen Artus-Literatur herleitet wie auch **Wolframs von Eschenbach** „*Parzival*“ (um 1210). Die deutschen Dichter **Hartmann von Aue** und **Wolfram von Eschenbach** gehören mit ihren höfischen Romanen in dieselbe Generation um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert. Ritter wie Artus, Iwein, Erec, Lanzelot, Parzival, Gawain, Wigalois, Willehalm, Titurel, König Marke und andere Figuren dieses Sagenkreises treten in umfangreichen Romanen auf, die in Gottfrieds „Tristan“-Fragment immerhin 19.545 Verszeilen. Eilharts Vorlage umfasst 9.524 Verse, „*Tristan als Mönch*“ 2.705, **Ulrichs und Heinrichs** Fortsetzungen 3.731 beziehungsweise 6.890 Verse.

Gottfrieds „Tristan“-Fragment umfasst 19.548 Verszeilen. Eine „vollständige“ Fassung bis zu Tristans und Isolde's Tod hätte vielleicht 10.000 Verse mehr umfasst. In der Forschung ist umstritten, ob der Autor eine Fortsetzung überhaupt geplant hat. Umso mehr hat die große Beliebtheit des Stoffes die beiden Autoren **Ulrich von Türheim** (um 1249) und **Heinrich von Freiberg** (um 1290) beeinflusst, ebenso wie den anonymen Autor von „*Tristan als Mönch*“ (um 1260). Die Wirkungsgeschichte des Tristan-Stoffes reicht bis ins 20. Jahrhundert.

Die Beliebtheit des Stoffes fordert also zwei Fortsetzungen des Fragments heraus: **Ulrichs von Türheim** (1230/35) und **Heinrichs von Freiberg** (um 1290) Anhänge, letztere mit Eilharts und Ulrichs Fassungen als Quellen.

In diesem Zeitraum, also aus dem 13. Jahrhundert stammt auch der anonyme „Tristan als Mönch“ als (satirischer) Episodenroman.

Bis ins Spätmittelalter finden sich noch zwei weitere „Tristan“-Bearbeitungen: die Prosa-Fassung „*Histori vom Herren Tristrant*“ mit Drucken von 1484 bis 17. Jahrhundert und die „*Tragedia von der strengen lieb Herren Tristrant*“ (1553). Um auch die aktuelle Beliebtheit des Tristan-Stoffes zu erkennen, möchte ich auf **Richard Wagners** Oper (1865) hinweisen.

Der Umfang von Gottfrieds „Tristan“ von 19.548 Verszeilen verlangt eine Kurzfassung des Inhalts:

Inhalt (Kurzfassung)

Gottfrieds „Tristan“ scheint zunächst ein klassischer Ritterroman zu sein. Die eigentliche Liebesgeschichte Tristans und Isolde beginnt - über den ersten Aufenthalt Tristan/Tantris in Irland und die Sympathie der Königin Isolde und ihrer gleichnamigen Tochter hinaus (XI) - mit dem Genuss des Liebestranks (XII).

Tristan und Isolde trinken versehentlich einen Liebestrank, der sie schuldig-unschuldig zu Ehebrechern an Isolde's Mann Marke macht. Mit immer neuen Listen können sie den Intrigen des Hofes und Markes Nachforschungen entkommen, bis sie endlich entdeckt und vom Hof verbannt werden. Für kurze Zeit können sie ihre Liebe in einer geheimen Minnegrotte genießen, bis sie neuerlich entdeckt werden. Sie kehren an Markes Hof zurück, bis Tristan fliehen muss. Im Exil heiratet Tristan Isolde Weißhand, kann aber die andere Isolde niemals vergessen. Das Fragment endet in einer langen Verzweiflungsklage Tristans.

Die große Stoffmenge lässt sich am klarsten übersehen mit Hilfe der Kapitelüberschriften und deren inhaltlichen Ergänzungen:

Tabelle III

I	Prolog	1-244
II	Tristans Eltern (+) und seine Geburt	245
III	Tristans Adoption, Taufe als Tristan, Kindheit, Jugend und Erziehung	1.791
IV	Tristans Entführung nach Cornwall	2.149
V	Begegnung mit Marke, König von Cornwall, Tristans Onkel	2.759
VI	Tristan als Künstler	3.379
VII	Tristans Wiedersehen mit seinem Adoptivvater	3.757
VIII	Tristans Schwertleite	4.547
IX	Tristans Heimfahrt, Rache für seine Verleumdung, seine Herrschaft	5.069
X	Tristans Rückkehr nach Cornwall, Sieg über Morold, aber Verwundung	5.867
XI	Tristan als Tantris in Irland, seine Begegnung mit Isolde und Heilung	7.231
XII	Brautfahrt: Markes Werbung um Isolde I	8.226
XIII	Tristans Kampf mit dem Drachen, seine Entdeckung und Rettung	8.897
XIV	Tristans Schwert: der Splitter, seine Entdeckung, Isoldes Racheversuch an Tristant, seine Rettung, der Heiratsantrag	9.983
XV	der Beweis des Betrugs des Truchsess vor Gericht, Verspottung	10.803
XVI	Königin Isoldes Minnetrank und Warnung, Tristans, Isoldes und Brangänes Abreise, Tristan und Isolde trinken den Minnetrank.	11.367
XVII	Tristans Geständnis, entflammte Liebe, Minne-Exkurs	11.875
XVIII	Cornwall: die Hochzeitsnacht: Brangäne als Brautersatz, Isoldes Mordplan, Brangäne und die Mörder, Isoldes Reue	12.435
XIX	Markes Leichtsin: Isolde an Gandin, Isoldes Entführung, ihre Befreiung durch Tristan	13.097
XX	Truchsess Marjodos Verrat Tristans	13.451
XXI	Markes Wallfahrt und Falle, Isoldes Gegenlist	13.673
XXII	Markes Jagd, Baumgartenszene, Melots Verrat	14.325
XXIII	Baumgartenszene: Markes und Melots Beobachtung, Tristan und Isoldes Gegenlist	14.583
XXIV	die Mehlstreu-Falle, das Gericht über das Liebespaar, Gottesurteil über Isolde, Tristan als Pilger, Isoldes listiger Eid	15.047
XXV	Petitcrü: Tristan gewinnt Hündchen und schenkt es Isolde. Tristans Sieg über den Riesen Urgan	15.765
XXVI	die Verbannung des Liebespaars	16.403
XXVII	Tristans und Isolde Glück in der Minnegrotte: deren Beschreibung,	16.679
XXVIII	Markes Entdeckung der Minnegrotte und Versöhnung mit dem Paar	17.275
XXIX	Rückkehr des Paares in Markes Reich, der „huote“-Exkurs, Minne-Exkurs, Marke überrascht Tristan und Isolde. Abschied und Flucht Markes Blamage vor dem Kronrat	17.659
XXX	Tristans Irrfahrten, Kaedin, Tristans Kämpfe, Tristan heiratet Isolde Weißhand. Tristans Sehnsucht nach Isolde und Verzweiflung	18.405

(nach: Gottfried von Straßburg: Tristan. Hersg. Rüdiger Krohn, Stuttgart: Reclam (1980) 2007)

Sowohl Eilharts wie Gottfrieds und dessen Fortsetzungen gehören in die literarische Rubrik der Episodenromane, das heißt, dass die einzelnen Episoden eine Handlungs- oder Charakterentwicklung überwiegen: Die Episoden kehren in Variationen immer

wieder. Bei Gottfried sind diese Einzelepisoden durch Exkurse verbunden. Diese Exkurse einerseits der berühmte über einige Dichter der zeitgenössischen Literatur (4.620-4.819) und die Kleider-strophen, andererseits die didaktischen Minne-Exkurse bedeuten für Gottfried Anlässe, über das Wesen der Liebe zu reflektieren.

Erweitere Inhaltsangabe

Tristans Eltern sterben. Ihr Sohn wird adoptiert, auf den Namen Tristan („triste“) getauft und sorgfältig erzogen. Er wird nach Cornwall entführt und lernt dessen König Marke, seinen Onkel, kennen, der ihn zu seinem Erben ernennt und zum Ritter schlägt. Im Zweikampf mit Morold, der für den König von Irland fällige Tribute eintreiben soll, kann Tristan den Gegner zwar töten, wird aber von ihm so schwer verwundet, dass nur die Königin Isolde von Irland ihn heilen kann. Tristan fährt unter dem Pseudonym Tantris nach Irland, kann die Gunst Isolde und ihrer gleichnamigen Tochter gewinnen und wird geheilt.

Wieder in Cornwall berichtet er begeistert von der blonden Isolde. Markes Hofrat und Tristan können Marke dazu bewegen, um Isoldes Hand zu freien.

Tristan setzt nach Irland über, tötet einen Drachen, wird aber in eine Intrige des Truchsess verwickelt, der ebenfalls um die Königstochter wirbt, aber als Betrüger abgewiesen wird. Isolde entdeckt, dass Tristan und Tantris identisch sind und will ihn, obwohl sie Tristan zu lieben beginnt, aus Rache für den Tod ihres Onkels Morold erschlagen. Tristan stellt sich als Markes Brautwerber vor.

Tristan und Isolde begeben sich auf die Reise nach Cornwall. Die Königinmutter händigt Brangäne, Isoldes Cousine, den Minnetrank aus und warnt vor dessen Zauberkraft. Brangäne achtete einen Augenblick nicht auf den gefährlichen Trank, so dass Tristan und Isolde versehentlich den Minnetrank zu sich nehmen und sich augenblicklich ineinander unzertrennlich verlieben.

In Cornwall muss Brangäne in der Hochzeitsnacht Markes mit Isolde die Braut ersetzen.

Die beiden Liebenden brechen in zahlreichen Episoden immer wieder die Ehe Markes mit Isolde. Sie laufen immer wieder Gefahr, dabei ertappt zu werden, insbesondere durch die beiden Inriganten Marjodo (XX) und Melot (XXII), können aber immer wieder durch List den betrogenen Ehemann Marke täuschen. Als ihre Schuld endlich unbestreitbar ist, werden sie vor Gericht gestellt. Dem Gottesurteil kann Isolde durch List entinnen (XXIV). Die schließlich Verbannten finden in der Minnegrotte ihr höchstes Glück (XXVII), bis sie von Marke entdeckt werden (XXVIII). Versöhnt kehren sie an seinen Hof zurück (XXIX), aber müssen sich von neuem trennen (XXIX). Tristan heiratet in der Fremde Isolde II Weißhand und verzweifelt an der Tennung von seiner Geliebten (XXX). Hier endet Gottfrieds Fragment.

Die Protagonisten

Vor der Vertiefung der Reflexionen seien die Gottfrieds Protagonisten kurz charakterisiert:

Tristan entstammt dem Hochadel, ist hochgebildet in Musik und Fremdsprachen und ein ethisch perfekter Ritter im Kampf gegen seine Feinde, vor allem Morold (IV) aber auch gegen den irischen Drachen (IX). Er ist allseits beliebt, bis auf Teile des Hofstaats Markes. Von Anbeginn fallen seine Erfindungen von phantastischen Geschichten auf, die sich in Listen fortsetzen, die er benötigt, um sich und Isolde vor dem Misstrauen und den Intrigen des königlichen Hofes Markes, vor allem Marjodos (XIV) und Melots (XVIII), zu retten. In der Verbannung heiratet er Isolde II Weißhand (XXVIII),

wodurch er sich – auch in den Fortsetzungen zu Gottfried - zwischen den beiden Isoldes hin und her gerissen fühlt. Kurz vor seinem Ende wird er ein zweites Mal vergiftet. Die zur Hilfe gerufene Isolde I kommt zu spät und bricht an Tristans Bahre tot zusammen.

Die blonde **Isolde I** ist Prinzessin von Irland, Tochter der Heilerin Isolde, irische Königin. Die Mutter heilt den im Kampf gegen Morold (IV) vergifteten Tantris/ Tristan. König Marke bittet Tristan, um die Hand Isoldes zu werben (VIII). In der Hochzeitsnacht mit Marke lässt sie sich durch ihre (Nichte) Brangäne vertreten (XIII) und versucht, sie zu beseitigen (XIV). Sie kann sich listig durch einen selbstformulierten Eid vor dem Gottesurteil retten (XX) und findet ihr höchstes Liebesglück mit Tristan in der Minnegrotte (XXIII). Nach kurzer Versöhnung mit Marke muss sie auf den verbannten Tristam verzichten (XXVI).

In den Fortsetzungen zu Gottfried kann sie mit Tristan Marke ein letztes Mal hintergehen. Sie bricht über dem toten Tristan an gebrochenem Herzen tot zusammen.

Marke ist König von Cornwall, wohl auch Mitglied der Tafelrunde von König Artus und Onkel Tristans, den er aus Sympathie spontan zu seinem Erben einsetzt. Er lässt sich schließlich überreden, um Isoldes von Irland Hand zu werben (VIII). Die zahlreichen Intrigen seines Hofes und Marjodos (XIV) und Melots (XVIII) wiegelt er zunächst ab und lässt sich durch die Listen Tristans und Isoldes immer wieder täuschen. Immer wieder ist er bereit, sich mit dem betrügerischen Liebespaar zu versöhnen, am eindrucksvollsten, als er, nun über die Liebesgeschichte aufgeklärt, den toten Ehebrechern eine würdige Grabstätte widmet und selbst in ein Kloster eintritt.

Ulrichs von Türheim Fortsetzung (1230/35)

Kurze Inhaltsangabe

Es gelingt Tristan, in verschiedenen Verkleidungen Marke zu täuschen und so zu seiner Geliebten Isolde zu gelangen. Er kehrt nach Hause zu seiner Frau Isolde Weißhand zurück. Bei einem Abenteuer wird er so tödlich verwundet, dass nur seine Geliebte Isolde ihm helfen kann. Sie trifft ihn nur noch als Toten an und bricht selbst tot über ihm zusammen.

Marke bereitet beiden ein würdiges Grab.

Erweiterte Inhaltsangabe

Ulrichs Fortsetzung beginnt mit Tristans Flucht/ Ausweisung aus England, also da, wo Gottfrieds Fragment endet. Die mit Tristan verheiratete, aber noch jungfräuliche Isolde mit der weißen Hand muss ihre körperliche Unversehrtheit erdulden. Er bittet sie um Verzeihung: Er habe ein Gelübde getan, sie ein Jahr nicht zu berühren. In Wirklichkeit leidet er unter seiner vermeinten Treulosigkeit gegenüber seiner geliebten blonden Isolde, Markes Gattin (1-373).

Isolde Weißhand verrät Tristans Verweigerung. Ihr Bruder Kaedin verlangt von seinem Schwager Tristan Aufklärung: Der gesteht ihm seine Liebe zur blonden Isolde. Vor den Beiden erscheint ein Reh und bringt einen Ring und einen Brief der blonden Isolde (374-847).

Tristan und Kaedin reisen nach Cornwall/ England und Irland, um sich mit Isolde zu treffen. Der Seneschall Markes und Freund Tristans richtet in Tintajol der blonden Isolde aus, dass Tristan sie im Wald in ihrem Zelt erwarte. Ihr Neffe Antret schöpft Verdacht (848-1359).

Marke, von der Jagd zurück, erfährt, dass Isolde krank sei. Man rät ihm, sie nicht zu besuchen. Tristan und Kaedin kommen zu Isolde. Kaedin verliebt sich in das Hoffräulein Kamele – erfolglos. Pleherin, Vasall Markes, brüstet sich vor Isolde mit Tristans angeblicher Feigheit, so dass Isolde ihm nicht glaubt. Tristan schickt Kaedin nach Hause zurück (1360-2228).

Als Bettler in Lumpen erscheint Tristan in Tintajol. Isolde erkennt ihn an seinem Ring. Sie lässt ihn verprügeln. Am nächsten Tag kehrt er zu Isolde in anderer Verkleidung zurück. Isolde fragt ihn nach Isolde Weißhand. Daran, dass er erleicht, erkennt sie ihn als Tristan.

Sie versöhnen sich. Sie rät ihm, sich die Maske eines Narren zuzulegen. Antret und Melot vermuten dahinter Tristan. Marke schilt sie Verleumder (2229-2470).

Tristan als Narr soll zu Isolde kommen. Vor Marke spricht er zu vertraulich mit Isolde. Tristan schlägt Antret und Melot und gewinnt so Narrenfreiheit. Nachts legt er sich vor Isoldes Schlafzimmer und gebärdet sich wild, als er gestört wird. Als Marke auf der Jagd reitet spielt Tristan tagsüber den Narren, nachts liebt er Isolde. Sie werden entdeckt. Auf der Flucht erschlägt er Pleherin und Melot. Marke will Isolde lebendig begraben lassen. Sein Kronrat besänftigt ihn (2471-2842).

Tristan kehrt zu Isolde Weißhand nach Arundel zurück. Er ist nun mit Isolde in Liebe vereint. (2843-3102).

Kaedin wird von dem Gatten Kassies aus Eifersucht erschlagen, Tristan mit einem vergifteten Speer tödlich verwundet. Tristan lässt die blonde Isolde bitten, ihn zu heilen. Als Isoldes der Blondes Zustimmung gilt ein weißes Segel, ein schwarzes als Verweigerung. Isolde Weißhand bezeichnet das Segel der ankommenden blonden Isolde als schwarz. Daraufhin stirbt Tristan. An seiner Bahre stirbt auch die blonde Isolde an gebrochenem Herzen. Marke erfährt nun von der Zauberkraft des Liebestranks und dem Tod der beiden Liebenden. Er reist zu ihnen, lässt die beiden Särge nach Cornwall überführen und geht selbst in ein Kloster (3103-3731).

anonym „Tristan als Mönch“ (um 1260)

Kurze Inhaltsangabe

Tristan reist auf Einladung König Artus zum Hoftag. Sein Freund Korneval rät ihm, seine Frau Ysot Weißhand mitzunehmen, obwohl ihn das in schwere Konflikte mit seiner Geliebten Ysot bringen könnte.

Eines Nachts träumt Tristan, seine Geliebte Ysot verweigere sich ihm zornig. Auf einer Wiese findet er den Leichnam eines unbekanntes Ritters und fasst den Plan, sich selbst für tot zu erklären und in ein Kloster einzutreten, um in der Verkleidung eines Mönchs zu seiner Ysot zu gelangen. Die Täuschung gelingt. In dieser Maske gelangt er zu Ysot und kann eine Zeit mit ihr in Liebe verbringen. Schließlich kehrt er nach Hause zurück.

Erweiterte Inhaltsangabe

Ginevra überredet ihren Gatten Artus, einen Hoftag einzuberufen, damit sie mit ihrem Geliebten zusammensein könne. Auch Tristan ist mit seiner Liebsten eingeladen. Sein Problem ist, sich nicht entscheiden zu können, ob er mit seiner Gattin Ysot Weißhand oder seiner Geliebten, der blonden Ysot, auf dem Hoftag, den er aus Gründen der Ehre nicht versäumen darf, erscheinen soll. Sein Freund Korneval rät ihm, das Risiko des Zusammentreffens beider Ysots in Kauf zu nehmen (1-223).

Tristan reist mit Ysot und Keydin zum Hoftag nach Karidol zu Artus und seiner Tafelrunde. Er träumt eines Nachts, dass die blonde Ysot sich ihm zornig verweigert (452-695).

Auf einem Ausritt entdecken Tristan und Kornewal die Leiche eines unbekanntes Ritters.

Tristan fasst einen Plan, die Gesellschaft um Ysot zu täuschen. Er lässt die Leiche als toten Tristan in ein Kloster bringen, bezeichnet sich als reuigen Mörder und tritt als Mönch in das Kloster ein. Er schickt Kornewal an den königlichen Hof und lässt ihn seinen Tod verkünden. Alle Mitglieder des Hofes beklagen seinen Tod, während Tristan in seinem Kostüm als Mönch sich einerseits amüsiert, andererseits über Ysots Klage eifersüchtig ist (756-1373).

Die Bahre mit dem angeblich toten Tristan wird nach Tintajoel, Markes Stadt, überführt. Ysot Weißhand, Tristans Gattin, bricht zusammen. Kornewal beschuldigt Marke, Schuld an Tristans Tod zu sein: Er nennt Tristans Vertreibung und Markes Rettung vor Morold. Mark bricht am Sarg in Klagen aus und gesteht seine Irrtümer: Er erinnert an die Baumgarten-

Szene und die Liebesgrotte. Die listige blonde Ysot weigert sich, so intensiv wie alle zu trauern. Marke spricht sie von allen ihren Sünden frei. Nun klagt Ysot am Sarg, hebt den Deckel und küsst das entstellte Gesicht des Leichnams. Sie erinnert sich an Tristans Taten in Irland: die Tötung des Drachens und ihre Rettung vor den Truchsess, sowie an Tristans Vertreibung durch Marke und macht Tristan, der sie als Mönch unerkannt beobachtet, erneut eifersüchtig (1462-2128).

Tristan beschließt, seinen Betrug an Ysot der Blondin endlich aufzuklären und sendet Kornewal zu Ysot mit einem Ring und Brief, worin er alles darstellt. Ysot fordert ihn zu einem Stelldichein im Baumgarten auf. Bragäne ist inzwischen gestorben. Marke erklärt ihr seine Liebe. Ysot stellt sich krank und verlangt nach einem Arzt, der natürlich Tristan als Mönch und Bruder Wit ist. Marke stimmt sofort zu. Aus Angst, entdeckt zu werden, nimmt Tristan nach längerer Zeit von Ysot und Marke Abschied und kehrt in sein Land Parmenie zurück. Er lässt sein Haar wieder wachsen und beschließt, nie wieder Mönch zu sein (2206-2707).

Heinrichs von Freiberg Fortsetzung (um 1290)

Kurze Inhaltsangabe

Der mit der noch immer jungfräulichen Isolde Weißhand verheiratete Tristan trifft anlässlich einer Einladung an Artus Hof nach längerer Abwesenheit wieder seine Geliebte Isolde. Marke stellt ihm einen Falle, der Tristan aber entgehen kann. Später kann Marke dem Liebespaar den Ehebruch beweisen. Er verurteilt sie zum Tode.. Es gelingt Tristan sich und Isolde zu retten. Marke findet sie in ihrem Versteck im Wald. Sie kann ihn von ihrer Liebe noch einmal überzeugen. Dem wütenden Bruder Kaedin der noch immer jungfräulichen Isolde gesteht Tristan, dass er noch immer Isolde in Cornwall liebt. Sie reisen nach Britannien. Wieder gelingt es Tristan, verkleidet als Narr, Marke zu täuschen und mit Isolde eine Liebeszeit zu verbringen.

Wieder zu Hause wird Tristan so schwer verwundet, dass nur die Geliebte Isolde ihm helfen kann. Kurz vor ihrer Ankunft stirbt er, sie bricht tot über seiner Leiche zusammen.

Marke verzeiht ihnen und bereitet ihnen ein würdiges Grab.

Erweiterte Inhaltsangabe

Nach seiner Flucht/ Verbannung aus Cornwall irrt Tristan durch Europa (u.a. Deutschland)

und viele Kriege, bis er schließlich in das Reich Arundel kommt. Er heiratet Isolde mit der weißen Hand, vollzieht aber ein halbes Jahr die Ehe mit ihr nicht. Er gibt eine Gelübde vor, das er getan haben will, als er in Irland den Drachen schlug (1-1128).

Auf Einladung hin kommt Tristan an Artus Hof und zur Tafelrunde nach England. Mit Gawans Hilfe gelingt es ihm, Isolde auf einer Jagd wieder zu sehen und auf Markes Burg Tintajol zu treffen. Der gegenüber Tristan misstrauische Marke lässt zwölf Sensen vor der Tür seines Schlafzimmers aufstellen, Tristan verwundet sich, und Isoldes Bett wird mit Blut gefärbt. Der Hofnarr Keie überredet den Hofstaat, sich ebenfalls zu verletzen, so dass

Markes List ohne Folgen gegen Tristan bleibt (1129-3004).

Erst später kann Marke Tristans und Isoldes Ehebruch beweisen und verurteilt beide zum Tod. Es gelingt Tristan, sich und Isolde zu retten. Sie verstecken sich im Wald, bis Marke sie findet. Isolde kann Marke von ihrer Liebe zu ihm überzeugen (3005-3607). Tristan kehrt zu seiner Ehefrau Isolde mit der weißen Hand zurück. Ihr Bruder Kaedin erfährt von ihr, dass sie noch immer Jungfrau ist. Tristan gesteht dem wütenden Kaedin, das er noch immer die andere Isolde die Blonde liebt. Beide Männer fahren nach Britannien (3608-5014).

Tristan verkleidet sich als Narr, um Isolde wieder zu sehen, wird von Marke lange nicht erkannt und kann einige Zeit mit Isolde ungestört verbringen, wenn der König die Burg verlässt. Schließlich wird er aber entdeckt. (5015-5718).

Die beiden Männer kehren nach Arundel zu Isolde Weißhand zurück. Kaedin liebt eine verheiratete Frau. Als sie von dem Ehemann entdeckt wird, muss Kaedin streben, Tristan wird tödlich verwundet. (5719-6315).

Kein Arzt kann ihm helfen. Er schickt nach seiner geliebten Isolde um Hilfe. Als Zeichen, dass sie kommt, soll sie ein weißes Segel hissen, wenn nicht dann ein schwarzes. Isolde Weißhand bezeichnet Tristan das Segel als schwarz. Tristan stirbt. Die blonde Isolde stirbt an gebrochenem Herzen, als sie von Tristans Tod hört. Marke erfährt die ganze Geschichte, bereut, dass er Isolde nicht Tristan zur Frau gegeben hat, lässt die beiden toten Lienden beerdigen und geht selbst in ein Kloster (6316-6890).

Zur Interpretation

Gottfried ist der erste Dichter der deutschsprachigen Literatur im Mittelalter, der seine Mitautoren lobt und tadelt:

Er lobt an Hartmann von Aue „die Klarheit und Durchsichtigkeit seiner kristallinen Sprache, den Schmuck und die Verzierung der Worte und Gedanken“ (VIII, V.4.621-4.637) und tadelt die „hingewürfelten Wörter, ungezügelter Geschichten, ungerade Sprache“, die man „in den Lehrbüchern der schwarzen Magie“ suchen muss, offenbar seines Zeitgenossen, des großen Epikers Wolfram von Eschenbach (V.4.638-4.690), Bliggers von Steinbach „Sprache ist von höchster Vollkommenheit, Dichtung im Zeichen der Harfe, wahrlich zauberkräftig ... mit fremartiger Pracht, ein Magier des Wortes“ (V.4.691-4.722). Heinrich von Veldeke, der Dichter der „Eneid/ Aeneis“, „pfropfte das erste Reis/ in deutscher Sprache ... mit jenen Blumen ... der vollendeten Dichtung“ (V.4.723-4.750). Reinmars von Hagenau Dichtung gleicht dem Gesang der Nachtigallen: Er ist der „Anführer ... der höchsten Sangeskunst ... Ich glaube, Orpheus Zunge, / die alle Töne meisterte, / sang aus (seinem) Munde“ (V.4.751-4.792). „Ihrer aller Meister (ist) (Walther von der Vogelweide, von dessen Liedkunst Gottfried in den höchsten Tönen dichtet (4.793-4.820).

Zur traditionellen Ritterliteratur gehören die sogenannten „Kleiderstrophen“, die eines Ritters Macht und Reichtum präsentieren sollen (XV, 10.875-11.020).

Mit den Protagonisten Tristan, Isolde und Marke, gestaltet von einem bürgerlichen, nicht mehr adligen Dichter, sehen wir vor uns keine typischen Figuren des traditionellen Ritterromans wie bei Hartmann von Aue vor einer Generation oder gar typische Helden des Nibelungenliedes als Epopöe. Zwar werden immer noch Fakten des klassischen Rittertums wie Tristans Schwertleite (VIII), Drachenkampf (XIII) und Zweikämpfen (IX,X) ausgetragen oder das Gericht mit dem Gottesurteil (XXIV) bemüht und schließlich traditionelle Rittertugenden genannt, aber sie treten vor den unhöfisch ungebändigten Leidenschaften der beiden Liebenden zurück. Der klassische Ritter kehrt in der Artus-Tradition nach Bändigung seiner Leidenschaften geläutert in die Artusrunde zurück und lebt fortan nach dem ethisch-moralischen Codex seiner adeligen Gemeinschaft. Gottfrieds Tristan muss in seiner Verzweiflung der Trennung von Isolde tragisch enden. Der in jeder Episode, in der er hilflos und listig betrogen erscheint, zur Aussöhnung aus Schwäche (?) bereite König Marke scheint der einzige Ritter zu sein.

Tristan und Isolde sind sich ihrer Amoral, ihrer Listen und ihres Betrugs voll bewusst und sind daher gegenüber Marke als Ehemann und Onkel schuldig. Mit dem Minnetrank als Zaubertrank bleiben sie allerdings unschuldig, weil sie nicht anders können, als sich ihrer grenzenlosen Leidenschaft hinzugeben. Sobald sie getrennt sind, verwirren sich ihre Gefühle und sie erkennen, dass sie in ihre Leidenschaften verstrickt unerlöst sind.

Das spiegelt sich auch in dem Zwiespalt Tristans, der sich zwischen den beiden Isolden nicht entscheiden kann, aber letztlich gezwungen und nicht freiwillig muss. Sein und Isoldes Tod in den beiden Fortsetzungen sind eine Folge der Falschinformation durch Isolde Weißhand.

Von den (didaktischen) Liebes-Exkursen ist der der Bewachung der Frauen der berühmteste (XXIX, Vers 17.817-18.114). Am Beispiel von Isolde sagt Gottfried: *„Je mehr ihr Herr (!) ihr untersagte / alle Vertrautheit mit ihm, / desto mehr waren ihre Gedanken und Sinne / ihm zugewandt“* (V.17.854-17.857). Davon abgesehen *„ist jede Bewachung sinnlos bei einer Frau“* (V.17.872). *„Allenfalls erstickt man die Liebe dadurch“* (V.17.921). *„Die gute (Frau) wacht über sich selbst“* (V.17.876).

Der Höhepunkt der Liebesbeziehung Tristans und Isoldes ist die Episode der Minnegrotte und ihrer paradiesischen Umgebung (XXVII, V.16.679-17.24), nachdem Marke sie und ihre offenbar nicht zu bändigende Liebe einsichtsvoll freigegeben hat (V.16.555-16.620).

Die Architektur der Grotte in ihrer Symbolik gleicht einem Tempel (V. 16.921 ff.): *„Die Rundung innen bedeutet die Einfachheit der Liebe Die Weite bezeichnet die Kraft der Liebe. ... Die Höhe steht für die Hochstimmung des Gemüts ... Die Wand war weiß, glatt und eben. Das ist das Wesen der Lauterkeit ... Der marmorne Fußboden gleicht der Beständigkeit ... In der Mitte das Bett der kristallinen Liebe trug seinen Namen zu Recht ... Die Liebe soll ja auch kristallklar, durchsichtig und ganz lauter sein“* (V. 16.921-16.984).

In dieser Symbolik fährt Gottfried bis zum Vers 17.137 fort. Die Wildnis rundherum gleicht mit ihren Blumen, ihrem Vogelgesang, ihren Hirschen und Rehen, plätschernden Bächen und dem Rauschen der Ströme und Linden unter der strahlenden Sonne einem Paradies voll Musik (V.17.200-17.274).

Schluss

Auf Grund der außergewöhnlichen Biographien der Protagonisten mit ihren zahlreichen privaten Informationen, Exkursen, Kommentaren, Listen und Lügengeschichten könnte man versucht sein, Gottfrieds Tristan-Roman als psychologisierende Studie zu definieren.

Die Liebe Tristans und Isolde „wird aber nicht modern psychologisch vorbereitet, sondern bricht von außen wie ein Naturgewalt über die Beteiligten herein. Erst Gottfrieds Tristan-Fassung kann sie als Tragödie nach innen verlagern.

Der Zufall, dass Tristan und Isolde aus lauter unbändigem Durst aus einer normal erscheinenden Flasche, die Brangäne aus zufällig nicht bewahrt hat, trinken, begründet ihre Unschuld. In der Verteidigung dieser unschuldigen Liebe macht das Paar sich in seinen Listen und Lügengeschichten gegenüber dem naiven beide Gegener liebenden und immer wieder verzeihenden Marke schuldig.